

THE BUCHAREST UNIVERSITY OF ECONOMIC STUDIES
The Faculty of International Business and Economics
The Department of Modern Languages and Business Communication of ASE
The Romanian Association for Quality Language Services QUEST
6th International Conference: Synergies in Communication
Bucharest, Romania, **16 - 17 November 2017**

VON TEXTARBEIT, TEXTSORTENBEWUSSTHEIT UND FERTIGKEITSENTWICKLUNG IM STUDIENBEGLEITENDEN DEUTSCHUNTERRICHT

Lora CONSTANTINESCU¹

Zusammenfassung

Zum Fremdsprachenlernen gehören u.a. sinnvolle Kommunikation, sprachsystematische Arbeit, authentische Textarbeit. In vorliegender Arbeit greife ich ein (sozusagen "klassisch" gewordenes) Problem der einschlägigen Didaktik auf: Wie die Handlungskompetenz in der Alltags- und Berufskommunikation auf praktischen Fertigkeiten (auf)baut. Hierzu steht im Mittelpunkt der Diskussion das so genannte „Schreiben im Fach“ in seiner bei L2-Lernenden spezifischen rezeptiv-produktiven Ausprägung. Andererseits gehört zur L2-Textwelt die Textsorte „Brief“ mit seinen textsorteneigenen und lernstufebedingten Variationen (neben Privatkorrespondenz, Emails auch der Sonderfall „Reklamation“). Auf dieser Grundlage und von einer Lehrwerkseinheit im Lehrwerk „Unternehmen Deutsch Grundkurs“ ausgehend, möchte ich einige Aspekte wirklichkeitsnaher Textarbeit mit unseren Deutschlernenden auf A2-Niveau aufzeigen, die in einer Simulierung die mitteilungs- und produktionsbezogene Anwendung von Wissen und Können erlebt haben.

Schlüsselwörter: Handlungskompetenz, Textsorten, wirklichkeitsnahe Textarbeit, Fertigkeitentwicklung, Textbewusstheit.

1. Deutsch lernen und studienbegleitender Deutschunterricht

Ein schon lange her eingebürgerter Grundsatz des berufs- und fachorientierten DU wie auch des (neu interpretierten, mit dem erstgenannten verwandten) „SDU“/„des studienbegleitenden DU“ -besagt, dass der Deutschlernende in seinem Fach/Tätigkeitsbereich „handlungsfähig“ werden soll. Im Zuge der Begriffsentwicklung hat diese Handlungsfähigkeit neue Aspekte gewonnen, die mehr als bloße Sprachsystembeherrschung beinhalten. Denn auch in seiner beruflich-fachlichen Dimension soll der DaF sinnvolle Kommunikationsereignisse, Inhalts- und Mitteilungsaspekte sowie authentische Textarbeit bündeln.

¹ Bucharest University of Economic Studies, Bucharest, Romania

Eine Akzentverlagerung in der Begriffssphäre der Kommunikationsfähigkeit letzter Jahrzehnte hat zum Aufkommen des SDU als eines berufsorientierten und kompetenzfördernden DU geführt (Levy/Serena 2019, 11). Besonders für den Wirtschaftsdeutsch-Bereich unterscheidet aber Braunert (2007, 223f) zwischen einem berufsfachlichen und -praktischen Sprachbedarf, wobei letzterer der „sachlichen Integration in den Betrieb und der Sicherung der betrieblichen Funktionsübernahme“ dient. So bezieht er sich auf etwa 10 Handlungsfelder beruflicher Kommunikation, denen vorstellbare Texte/Textsorten und grammatische Besonderheiten entsprechen. Die hierzu vertretene Stellung von Funk (2001, 969) bei Behandlung der „Sprachhandlungs-Frage“ ähnelt denjenigen von Braunert (2007), da in seiner Meinung die fremdsprachlichen Situationen im beruflichen Alltag/in der beruflichen Ausbildung zu mannigfaltig für eine deutliche Planung sind. Trotzdem verdankt man u.a. der curricularen Übersicht der Handlungsfelder bei Fearn (1999) die tiefere Einsicht in stufenartig entfaltete, verwend- und verwertbare Kommunikationskontexte mit ihren unterschiedlichen Texten/Textsorten im Wirtschafts- und Geschäftsumfeld.

2. (Gebrauchs)Texte im studienbegleitenden Deutschunterricht

Textesorten sind Texte, die als Antwort auf bestimmte Kommunikationsbedürfnisse entstanden sind (Pogner 1999, 56). Verstärkt wird die Veränderung ihrer dynamischen Form dank sozialer kognitiver Bedürfnisse ihrer Benutzer erwähnt. Stellt die fach- und berufsbezogene Sprache eine Bündelung von „Denk- und Mitteilungsstrukturen“ dar, so sind auch die Texte/Textsorten (mit einer von der DaF-Didaktik fetischisierten Formulierung Ch. Edelhoffs) als „Ansammlung von Mitteilungsabsichten und Sprachformen“ aufzufassen und in den letzten Jahren auch als „kommunikative Gattungen“² bezeichnet. Die Aneignung und Festigung der im Fach- und Berufssprachlichen relevanten Denk- und Mitteilungsstrukturen erfolgt meistens über die umfangreiche aber auch manchmal unscharf bezeichnete Klasse/Kategorie der *Sach- oder Gebrauchstexte* / „Gebrauchsprosa“.

Anfang der 90er Jahre stellte auch H. Funk (1992, 10f) die Frage nach den einsetzbaren fachsprachlichen und berufsbezogenen Texten und erwähnte dabei 3 Grundsätze: a) die erkennbare „Verbindung des Textes zur Lebens- und Lernumwelt der Jugendlichen“; b) die Beachtung allgemeiner wie auch fachlicher Ziele und c) die Unterstützung/Förderung der beruflichen Motivation. Die von Funk (s. S.11) gebotene Übersicht der Textsorten und der Textarbeitsformen ist aufschlussreich: Die im vorliegenden Beitrag anvisierte Textsorte (außerbetrieblicher Briefverkehr, die Textart der „Reklamation“) bietet den Lernern verhaltensbezogene und in einem gewissen Ausmaß produktionsbezogene Analysedimensionen.

Aber die curricularen Richtlinien für den wirtschaftssprachlichen DU schreiben der Textsorte „Geschäftsbrief“ mit ihren Unterarten linguistische und kommunikative Eigentümlichkeiten und Begrenzungen zu. Laut Fearn (1999) widerspiegeln u.a. die Geschäftsbriefe die auf unteren Interaktionsebenen identifizierbaren Kommunikationsvorgänge und Gegebenheiten im Firmenalltag. In der Wirtschaftskommunikation beruft man sich gern auch auf Herrmanns (1990, 19) Auffächerung nach (text)linguistischen (Abstraktionsgrad) und bereichsspezifischen Kriterien (inner-, zwischen- und außerbetrieblichen Texten). Nach Ausrichtung der kommunikativen Funktion sind z.B. die so genannten berufssprachlichen Texte/Textsorten (u.a. die *Geschäftsbriefe*) stets primär aufs Geschäft orientiert.³ Geht es dabei um eine Textart, die nur höheren Könnensstufen reserviert zu sein scheint, wie „Profile Deutsch“ (2002) angesichts der 30 Briefarten unter den etwa 160 Textsorten vorschlägt?

In den berufssprachlichen Wirtschaftsdeutsch-Lehrwerken nach dem Jahr 2000 für die Grundstufe begegnet man wiederholt der Textsorte „Reklamation“ vor dem Hintergrund der Fertigkeitentwicklung: In den Lehrwerken „Unternehmen Deutsch“ (Becker, Braunert, Schlenker 2004) und in „Alltag, Beruf & Co“ (Becker/Braunert 2010) kommt eine solche „pragmatische Textsorte“ gezielt fast am Ende der

² S. Näheres zur Definition und den 4 Prinzipien der Text-Betrachtung in K.-H. Pogner (1999, 59f).

³ Von Protokollen und Formularen bis Firmenpräsentationen und Briefverkehr.

Grundstufe (A.2.2.) und im entsprechenden Kommunikationskontext vor. Das Thema Reklamation 1) wird in ein eigenständiges Kapitel integriert, nicht immer explizit als thematische Grundlage vorrangig für Rezeptionsleistung, möglicherweise für gesteuerte Rollenspiele mit vorgegebenen Redemitteln/Textstrukturen; 2) dabei unterstützt die Textarbeit die Fähigkeit zum Einsatz gewisser Redestrukturen.

Das ältere Lehrwerk „Unternehmen Deutsch Grundkurs“ (2004, 129-131) entfaltet sich die Thematik der Reklamation in 3 Lektionen nach dem Grundsatz der „wirklichkeitsnahen Unterrichtsgestaltung“, in einer zeitaufwendigen Behandlung der offensichtlich rezeptiv-reproduktiven (hier) technikbezogenen Kommunikationskontexte „Problem-Ursache“ und „Problem-Lösung“, mit dazugehörigen Mitteilungsstrukturen des Berichtens – Feststellens - Vermutens⁴. Auch die Einbeziehung der Antwort auf Beschwerde dient der Verstehensleistung und nur z. T. der Sprechhandlung des Berichtens⁵. Die Textarbeitsvariante in Beckers/Braunerts neuerem Lehrwerk (2010) scheint aber mit dem angebotenen Reklamations-Textaufbau samt einigen registerspezifischen Anweisungen den Deutschlernern ein treffenderes Textmuster an die Hand zu geben⁶.

Zu den Lehrmitteln neueren Datums, die sich an dem Kommunikationsbedarf der Unternehmen orientieren und die Reklamation/Beschwerde in einem berufsbezogenen Kontext thematisieren, gehören u.a. der A2-Schreibtrainer „Treffpunkt Beruf. Deutsch für den Beruf“ von Kast u.a. (2012) Für die A2-Stufe (als Ergänzung zum Lehrwerk „Berliner Platz Neu“) gelten aber nur die Verstehensleistung sowie allgemeine Anweisungen für die Niederschrift im Umfeld der Reklamations-E-Mail (S. 24-25).

Demgegenüber fächert Seifferts „Schreiben im Alltag und Beruf. Intensivtrainer neu“ (2016) eine umfangreichere Palette von schriftlichen Sprachhandlungen fachlich-beruflicher Art im Unternehmenskontext auf und gruppiert sie je nachdem, ob sie für A2- oder B1-Lernende bestimmt sind. Die Reklamation (samt der Entschuldigung/Reaktion auf die Beschwerde) auf S. 51-53 deckt trotzdem (wegen der Komplexität des Beschwerens und seiner Begründung in der Geschäftskommunikation) auch nur die Vertextungsform der geschäftlichen E-Mail, wobei einige reproduktive und gelenkt-produktive Übungen (E-Mail-Verfassung mit Hilfe von Checklisten) vorgeschlagen werden.

3. Wirklichkeitsnahe Textarbeit: Textsortenbewusstheit und Fertigkeitentwicklung

3.1 Authentizität und Textsortenbewusstheit

Es stellt sich im Kontext der FSU-Textarbeit auch die Frage, wie die Art und Qualität des eingesetzten Textes/der zu bearbeitenden Informationen ihre Rolle bei der Entwicklung der fremdsprachlichen kommunikativen Kompetenz spielen. Im Allgemeinen wird *Authentizität der Textarbeit* (mit Bezug auf Einsatzkontext und Produktion) angefordert, was auch Aktualität mitbedeutet, meint u.a. der DaF-Didaktiker Storch (1999, 322). Zur heiklen Authentizitätsfrage im Anfängerunterricht ist der Schwierigkeitsgrad dieser Texte eine lange her debattierte Frage: Prinzip Authentizität wird im Allgemeinen auf die Niveaustufe „maßgeschneidert“, da bei der Auswahl und Behandlung sollten Texte dem Zielgruppen-Sprachniveau entsprechen, so Rösler/Würffel (2014, 89f). Zur Diskussion steht die heutzutage öfters anzutreffende *E-Mail-Reklamation*, als (leichtere?) Variante des Brieftextes, wie sie in den beiden angeführten Schreibtrainer-Arbeitsheften (Seiffert und Kast) vorkommt.

⁴ Es werden hier die Nebensätze mit „dass“ und „weil“ eingeführt und eingeübt.

⁵ S. Becker, N., J. Braunert, W. Schlenker. (2004) die Lektion im LB „Neukauf oder Reparatur?“, S. 131, Übungen D und F., sowie Erläuterungen in Becker, N., J. Braunert, W. Schlenker (2005), LHB, S. 54-55) zur „technischen Funktionsstörung/betrieblichen Ablaufstörung“.

⁶ S. Band 4 von Beckers/Braunerts „Alltag, Beruf & Co“, 2010, Lektion 8- Lektionsteil „Im Beruf“, S. 78-79, hierzu Übung 10/„Gute Tipps für erfolgreiche Reklamationen“.

3.2. Reklamation, „Probearbeiten“, Schreibfertigkeit

Der in meinem Beitrag zur Diskussion stehende Unterrichtsversuch mit unseren „fast A2“-Deutschlernenden (im 3. Studienjahr) schloss vor einigen Jahren an Kapitel 9 in Becker/Braunert/Schlenkers Grundstufelehrwerk (2004, S. 126-131) an und zielte auf die Einführung und Einübung der Textsorte Reklamation als E-Mail-Textvariante mit ihren Konventionen, aber auch sprachlich-kommunikativem „Gebrauchswert“, u.zw. der Bündelung der Sprachhandlungen *Berichten-(Feststellen)- Reklamieren/Beschweren- Begründen- Fordern*. Zum Anderen setzt Textarbeit im DaF-Unterricht Fertigkeitentwicklung voraus und fördert sie zugleich - und hierzu kommt dem *Schreiben / der Textproduktion im Spracherwerbsprozess* eine grundlegende Rolle zu: FSU-Lernende müssen lernen/erfahren, „wie Texte in der Zielsprache realisiert werden. Man lernt also nicht neu zu schreiben, man lernt, Texte nach den Konventionen zu schreiben, die in dem neuen Kontext gelten“, formuliert Rösler (2012), man kann sogar ein „Gefühl“ der deutschen Texte entwickeln (Kast (1999, 59).

Was steht auf dem Spiel? Die Reklamation als Bündelung der Sequenzen „Problem-Ursache/Problem-Lösung“ gehört in die Alltagsthematik, ist aus Gründen der Berufsausübung eine im DaF-Umfeld wiederkehrende Textsorte und didaktisch betrachtet noch eine Frage mit mehreren Antworten. Auf dem Spiel steht die „*lebensnahe/wirklichkeitsnahe*“ *Textarbeit*, die zur Wissensaneignung, zur Nutzung des transferfähigen Wissens in realen und realitätsähnlichen Kontexten und zur Kompetenzorientierung im FSU führt - letztere laut Suwelack (2010, 178) als „Wissenserwerb mit Methodenanwendung kombiniert“ aufzufassen. Zur „*Texterfahrung*“ im Rahmen der Textarbeit im DaF/hier SDU sind weiterhin textinterne (sprachbezogene) und textexterne Aspekte in Betracht zu ziehen, die über entsprechende kommunikative Übungen/Aufgaben erläutert werden – analytische, deskriptive, resümierende, auswertende, simulative Übungen/Aufgaben, welche ihrerseits mit Hilfe kommunikativer Fertigkeiten durchführbar sind, wie im Wirtschaftsdeutsch-Umfeld u.a. Constantinescu (2002) zeigt.

Üblicherweise kann man beim Schreiben vom (Text)Produkt oder vom Gestaltungsprozess ausgehen. Die Arbeitsetappen im Bereich der Schreibfertigkeit lassen sich in den letzten Jahrzehnten immer mehr aus der Sicht neuerer Schreibforschung als einen „*zielorientierten Prozess des Problemlösens*“ begreifen (Kast 1999; 121), in dem die interne Dynamik des „aufsteigenden“ Schreibprozesses (vom Wort hin zum Text, wie z.B. der in dieser Arbeit angeführte „Schreibtrainer“ von Seiffert vorgeht) die Deutschlernenden zur Einsicht und allmählicher „Vergewisserung“ führen soll. Die Deutschlernenden entdeckten im weiter unten kurz beschriebenen Unterrichtsversuch, dass das Schreiben in einer 1. Arbeitsphase Planung, Vorbereitung, in einer Endphase Nachdenken, Bewertung und Beurteilung, allgemein und ständig „Versuch-Irrtum-Verhalten“ umfasst (Storchs Formulierung 1999, S. 214).

Andererseits ist es mit Funk u.a. (2014, 44; Kast 1999, 70) ebenfalls wichtig, dass die Textarbeit durch *simulierte Kommunikation/„Probearbeiten“* auf reale Kommunikationsumstände im Zielsprachenland aufmerksam machen kann. Eigentlich konfrontierten sich die Deutschlernenden mit der Freiheit (?) des Beschwerens über alltägliche Sorgen/Pannen in einer zugänglichen E-Mail-Form im Rahmen eines *didaktischen Spiels*, u.zw. der *Simulation als Rollenspiel*. Rollenspiele stellen Inszenierung sozialer Realität mit Interessen, Einstellungen und Werthaltungen, Entscheidungs- und Verhaltenssimulationen dar. Umso heikler sind sie, wenn sie als Spiele durch die Fremdsprache inszeniert werden (Heyd 1990, 152).

Da die erwähnte Ausgangslektion im Grundstufelehrwerk „Unternehmen Deutsch“ die Textsorte Reklamation *nicht explizit*, sondern über die Handlungssequenzen Problem-Ursache/Problem-Lösung behandelt, sahen sich die Lernenden in der Lage, den gesamten Interaktionsvorgang „Kunde/Beschädigter vs. Firma/Verantwortlicher“ in einem *auf Schreibaktivität fußenden Simulationsspiel* zu rekonstruieren. Auf diese Weise kann/konnte eine Simulation die reale Umwelt in reduzierter Lernumwelt wiedergeben, wobei das Gehandelte und das „Handlungsprodukt“ mit Bonz (1999, 127f) generalisiert, d.h. als transferfähiges Wissen-Können behalten werden: Der Kunde reklamiert falsch gelieferte/nicht funktionale Ware, während die Mitarbeiter in der Lieferantenfirma firmenintern (Mails, Telefonate) Stellung zu potenziellen Klagen und schlechter Marktlage nehmen müssen. Es entstehen parallel laufende Schreib- und Mitteilungsvorgänge, wie weiter unten in der Übersicht in Abb.1. zu sehen ist.

Damit Textsortenbewusstheit (allmählich!) zustande kommt, mussten die Lernenden im Sinne von Bohn (2001, 928) und Kast (1999, 214) aufgrund der vorher durchstudierten Lektionsteile⁷ a) eine Textvorlage erhalten und b) mit Hilfe individuellen Textsortenwissens textexterne und nur wenige textinterne Merkmale herausfiltrieren.

Abb. 1.

A. Planung, Vorbereitung,	
B. Durchführung	
1. Etappe	
Käufer-Team(s) Ausgehend von vorhergehenden Hör /und Schreibaufgaben und von der SACHLOGIK (Problem-Störung/Vermutung-Lösung) der Situation und der Textsorte Reklamation bereiten KT Sprachstrukturen und die Verfassung des E-Mail-Textes vor. •Beobachter analysieren das Kommunikationsverhalten der KT	- Firmen-Kundendienst informiert Verkaufs-/Geschäftsleitung über mögliche Störungen/ Meldungen der Kunden. - Abt.leiter Verkauf – Sekretärin , Sitzung wird geplant/ angekündigt - Firmeninterne Kommunikation Mitarbeiter-Mitarbeiter (Interne Betriebsnotiz, nach Muster in Kapitel 8 , Telefonat, E-Mail,) •Beobachter analysieren Kommunikationsverhalten der KT
2. Etappe	
Käufer-Team setzt Schema Berichten-Reklamieren (Problem melden) – Begründen (Vermutung)-Forderung (Lösung suchen/vorschlagen) in gesteuerter Textarbeit ein, verfasst den Brieftext (auch bei weiteren Redemitteln) •Beobachter analysieren das Kommunikationsverhalten der KT	- Bis zum Erhalt der Reklamation Kundendienst bespricht mit Verkaufsabteilung mögliche Lösungen im Beschwerdefall , kurze Antwort (Anruf, EMail) vorbereiten (Interne Betriebsnotiz, Telefonat, E-Mail) - Nach Erhalt der Reklamation Antwort revidieren und an Käufer senden •Beobachter analysieren das Kommunikationsverhalten der KT
C. Überarbeitung: Paralleltexte in Großgruppe vorstellen, vergleichen, verbessern... Diskussionen in der Großgruppe , Sprachreflexion , Verhalten der KT (Kooperation, Aufgabenteilung, „lautes Denken“) Handlungsfolgen besprechen /Antwort auf Reklamation überlegen	

3.3. Von Vorbereitung zum Endprodukt

In der Vorbereitungsphase eines Schreibprozesses werden die Lernenden über das Lernziel des Unterrichts informiert, vorhandenes Textwissen wird aktiviert. Zur *Situierung des Unterrichtsversuchs* in Diskussion gehörten: a) Ort (die Akademie für Wirtschaftsstudien Bukarest), b) Kursteilnehmer (L2-Lerner, 3. Studienjahr, „fast“ A2-Lernniveau), c) Thema (Störungsmanagement - Beschwerde schreiben), d) Lernziel: Textsortenbewusstheit/Reklamation, Übung der firmeninternen Mitteilungsformen), e) Zeitraum (ca. 3 UE mit Überarbeitung/Nachbereitung), f) Kompetenzzschwerpunkt (fachliche und methodische Kompetenz, auch übergreifende Kompetenzen wie Teamarbeit, Hilfeleistung).

Im Vordergrund der Simulationsdurchführung stand für einen relevanten Teil der Arbeitsgruppe die Vorbereitung der Niederschrift - das ist aber ein zu planendes Ereignis!, Textproduktion ist ein Problemlöseprozess als ständige Akkumulierung von Arbeitsmitteln und Anwendung von Techniken, wobei Revisionen nicht nur am Endprodukt, sondern überall innerhalb von Teiletappen stattfinden sollen (Merz-Grötsch, 2010, 50f). Zur Planung und Vorbereitung gehörten z.B. die *Bereitstellung von Redemitteln* (aus der vornhandenen Textvorlage, aus den vorausgehenden Lehrwerkktionen, aus Assoziogrammen, usw.). Wie die herangezogenen Schreibtrainer (Kast 2012 und Seiffert 2016) zeigen, liegt der Schwerpunkt oft im Bereich der notwendigen Verben („kaufen, bestellen, liefern, akzeptieren, zurückgeben/-schicken, unzufrieden sein, einverstanden sein“, usw.) und Nomen (Wortfamilien,

⁷ „Hilfe, der Computer spinnt“/ „Störungen beseitigen, Defekte beheben“/ „Neukauf oder Reparatur“.

Lehnwörter, Anglizismen!), begrenzt auf dieser Lernstufe die Analyse pragmatischer Textaspekte, umso wichtiger aber der Hinweis auf häufig vorkommende pragmatische Textfaktoren.

Auch den Firmen-/Kundendienstmitarbeitern, die die Reklamation erhalten, kam die Aufgabe zu, adäquate Formulierungen zu gebrauchen, auch wenn ein Teil der Firmeninteraktion in ihrer Gruppe auch über simulierte Telefonate zwischen verschiedenen Mitarbeitern in unterschiedlichen Positionen erfolgen konnte, womit die Kursteilnehmer im Laufe des Studiums einige gute Texterfahrungen gesammelt hatten. Dabei ist zu erwähnen, dass auch diese Telefonate mit ihrer Dialogstruktur und vorstellbaren Querverbindungen (Abteilungsleiter- Sekretärin/Mitarbeiter oder Mitarbeiter- Mitarbeiter) sich als anspruchsvoll erweisen können.

Die Deutschlernenden verfügten zur Zeit der Simulationsdurchführung über Textsortenwissen im Bereich des Briefeschreibens, deshalb durfte das *Auffinden der formalen Layout-/Gestaltaspekte* in der zur Verfügung gestellten *Text-Vorlage* keine schwere Aufgabe gewesen sein. Für den Unterrichtsversuch zog ich es aber vor, das aufschlussreichere (senkrecht entfaltete) Schema der Reklamation in Becker/Braunert (2010, 79) vorzulegen, da sie der jeweiligen Sprachhandlung (*Berichten- Reklamieren-Begründen-Forderung*) eine Textpartie entsprach, was die didaktische Manipulierung des Originals im Sinne einer Zuordnungsübung zur Steuerung der Textproduktion ermöglichte.

War der Simulationsvorgang in großen Zügen überschaubar und das Ergebnis voraussehbar, musste zu guter Letzt in Phase C. in einer 3. Unterrichtseinheit das Haupt-Endprodukt der lebensnahen Textarbeit unter die Lupe genommen werden. Dabei kam die Reaktion des Kommunikationspartners, die Antwort der Lieferfirma auf Reklamation aus objektiven Gründen der Textgestaltung und der Lernziele als Telefonanruf zum Ausdruck. Weiter unten das geschriebene Textprodukt *Reklamation vor der Überarbeitung* in Phase C:

Guten Tag, Herr Meister,

Wir sind Firma Georgescu & Iancu in Bukarest und wir haben Geschäfte mit Ihnen schon 2 Jahre. Vorige Woche haben wir 10 PC-s gekauft.

WAS haben Sie uns gegeben? 5 PC haben keine Computerkeyboards, 5 funktionieren nicht, sie reagieren nicht auf Tastaturdrücken. Wir denken, kein Driver ist installiert. Aber es ist möglich, dass ein falscher Treiber ist. Wir haben auch eine alte Benutzerbuchversion. Wir brauchen die PC in Firma für ein Management-Seminar im Dezember. Bitte schicken Sie bis 20. November 10 gute PCs.

Wir möchten nicht anderen Partner suchen!, aber wir möchten über diese Situation mit dem Verkaufleiter in Ihre Firma sprechen!

*Mit freundlichen Grüßen,
G & I*

Zur Hilfe nahmen die Agierenden Kriterien in den Check-Listen beider erwähnter Schreibtrainer und überprüften im Plenum u.a.:

- Formalien (fehlende höfliche Anrede, Problem Unterschrift),
- Textgliederung in Verbindung mit dem vorgelegten Muster-Textschema (inversierte Anordnung Begründung-Forderung),
- Kommunikationswert der gemeldeten Probleme (Störungen/Defekte - ein Zuviel, ein Zuwenig?)
- vereinzelt / begrenzt „textdramatisierende“ Aspekte (viele Ausrufesätze)
- Wortschatz- und Grammatikaspekte (Zeitverhältnisse, Verben), gelegentlich Orthographie oder Interpunktion.

Zeitaufwendig und anspruchsvoll, aber grundsätzlich eine lohnenswerte Textarbeit! Umso relevanter bei Rückmeldungen der Deutsch lernenden Fakultätsabsolventen, die am Arbeitsplatz solche Kommunikationsaufträge in ihren Beziehungen zu Auslandspartnern (auch inländischen!) zu erledigen haben.

4. Anstelle einer Konklusion

Im Spannungsverhältnis zwischen informativer Herausforderung und fremdsprachlicher Anstrengung (bis manchmal Überforderung) sollten berufsbezogene Gebrauchstexte trotzdem motivierende Verstehen und Äußern fördernde „Gesichter“ der Fremdsprache bleiben – auch wenn man, wie Rösler/Würffel (2014, 89) zeigen, im DaF-Unterricht akzeptieren müsste, „dass man nicht immer mit Texten arbeiten kann, die konsequent authentisch sind“. Deshalb stellen viele Textsorten/-arten mit ihrer Gestaltung in der (inner- und außerbetrieblichen) Geschäftskommunikation eine ständige Hürde für Grundstufelerner dar. Das bedeutet aber nicht, dass diese sich auf ihrer Könnensstufe nicht mit kognitiven sowie fertigungsorientierten Aspekten (berufsrelevanter Textarbeit) auseinandersetzen können.

Bibliografie

- Braunert, J.** 2007. „Wirtschaftsdeutsch“, sprachliche Handlungsfelder der beruflichen Kommunikation und lebensnaher DU“, in K.-H. Kiefer u.a. (Hg.), *Wirtschaftsdeutsch vernetzt*, München: iudicium, 217-236.
- Bohn, R.** 2001. „Schriftliche Sprachproduktion“, in Helbig, G. (Hg.), *DaF. Ein internationales Handbuch*, Berlin u.a.: Gruyter, 921-931.
- Bonz, B.** 1999. *Methoden der Berufsausbildung. Ein Lehrbuch*, Stuttgart: Hirzel.
- Constantinescu, L.** 2002. „Zur Bildung der Texterfahrung und Herausbildung der interpretativen Textkompetenz im Wirtschaftsdeutschunterricht“, in *Dialogos*, 6, 58-64.
- Fearns, A.** 1999, „Curricula für fachsprachlich und berufssprachlich orientierte Wirtschaftsdeutschkurse“, in H. Barkowski und A. Wolf (Hg.), *Alternative Vermittlungsmethoden und Lernformen auf dem Prüfstand*, Univ. Regensburg, 240-254.
- Funk, H., Ch. Kuhn, D. Skiba, D. Spaniel-Weise und R. Ewicke.** 2014. *Aufgaben, Übungen, Interaktion*, München: Klett-Langenscheidt.
- Funk, H.** 2001. „Berufsbezogener DU: DaF und DaZ für den Beruf“, in Helbig, G. (Hg.), *DaF. Ein internationales Handbuch*, Berlin u.a.: Gruyter, 962-972.
- Funk, H.** 1992. „Berufsbezogener DU“, in *Fremdsprache Deutsch*, Sonderheft, 4-11.
- Herrmann, K.** 1990. *Wirtschaftstexte im Unterricht*, München: Hueber.
- Heyd, G.** 1990. *Deutsch lehren*, München: Diesterweg.
- Kast, B.** 1999. *Fertigkeit Schreiben, Fernstudieneinheit DaF*, Berlin: Langenscheidt.
- Lévy-Hillerich, D. und A.S. Serena.** 2009. „Einleitung“, in D. Lévy-Hillerich, D. und A.S.Serena (Hg.), *Studienbegleitender DU in Europa. Rückblick und Ausblick - Versuch einer Standortbestimmung*, Milano: Arcipelago Edizioni, 11-20.
- Merz-Grötsch, J.** 2010. *Texte schreiben lernen*, Seelze: Klett- Kallmeyer.
- Pogner, K.-H.** 1999. *Schreiben im Beruf als Handeln im Fach*, Tübingen: Narr.
- Rösler, D.** 2012. *DaF. Eine Einführung*. Stuttgart: Metzler.
- Rösler, D und N. Würffel.** 2014. *Lernmaterialien und Medien 5*, München: iudicium.
- Storch, G.** 1999. *DaF. Eine Didaktik*, München: Fink.

Suwelack, W. 2010. "Lehren und Lernen im kompetenzorientierten Unterricht", in MNU 63-3, http://www.studienseminar-koblenz.de/medien/lernfermenter/MNU_3_2010.pdf, 176-182 (Zugriff August 2017).

Lehrwerke:

Becker, N., J. Braunert, W. Schlenker. 2004. *Unternehmen Deutsch- Grundkurs/LB*, Barcelona, Belgrad: Klett Sprachen.

Becker, N., J. Braunert, W. Schlenker. 2005. *Unternehmen Deutsch- Grundkurs/LHB*, Barcelona, Belgrad: Klett Sprachen.

Becker, N. und **J. Braunert.** 2010. *Alltag, Beruf & Co*, Bd. 4/A.2.2., München: Hueber.

Kast, E., Kaufmann, S., M. Rodi und **L. Rohrmann.** 2012. *Treffpunkt Beruf. Deutsch für den Beruf*, Berlin/München: Langenscheidt.

Seiffert, Ch. 2016. *Schreiben im Alltag und Beruf. Intensivtrainer neu*, Berlin u.a.: Langenscheidt.

The author

Constantinescu, Lora, PhD, is a lecturer in German/English for Business Communication at the Bucharest University of Economic Studies. She holds a Ph.D. in German Linguistics from the University of Bucharest. She has coauthored German language textbooks for students of Economics, has contributed articles to various scientific journals, and has given presentations in national/international conferences and symposia. As a team member in the EU-project for "Studienbegleitender DU" (German as LSP), she co-authored the international textbook "Mit Deutsch in Europa"- 2009 (level A2-B1). She takes a special interest in research domains such as the methodology of LSP/German, teaching material design, business communication, the rhetoric of advertising and sociolinguistics.